

## Mein astrologisches Weltbild

Liebe Karin,

ich weiß ja, dass du dich für die Sterne interessierst, allerdings in einem ganz anderen Sinne als ich, denn für Astrologie hast du nichts übrig.

Ich möchte dir heute sagen, warum ich Astrologie so faszinierend finde, dass ich sogar eine 4-semestrige Ausbildung darin mache.

Karin:

Na da bin ich mal gespannt. Käme mir nie in den Sinn € 5000,- in so was zu buttern, da würde ich lieber um die Welt fliegen.

Christine:

Ja, aber auch nur, weil du den Mars im 9. Haus hast, haha! Aber ich will nicht vorgreifen!

Zunächst einmal: wenn man mit wachem Blick beobachtet, was sich auf der Welt ereignet, musst du doch auch zu dem Schluss kommen, unser gegenwärtiges rationales materielles Weltbild hat sich totgelaufen. Jaja, es stimmt schon, unser gesamter Lebensstandard, auf den auch ich nicht mehr verzichten möchte, beruht auf den Erkenntnissen der modernen Naturwissenschaften, das streitet keiner ab. Doch genau so wie vor 400 Jahren das vernunftmäßige Denken dem ausgeferten Aberglauben und Irrationalismus ein Ende setzte, so steht jetzt offenkundig eine weitere Entwicklung an: der Mensch soll begreifen, dass er nicht das Maß aller Dinge ist, schon gar nicht Gott, und dass er Teil eines größeren Ganzen ist. Jedenfalls ist das meine Haltung! Die Weltereignisse legen uns ja nahe, da massiv etwas zu ändern!

Karin:

Ja gut, Aber was hat das mit Astrologie zu tun?

Christine:

Sehr viel!

Die Astrologie, und zwar die MODERNE Astrologie, - denn die alte kenne ich nicht – lehrt uns, dass es im menschlichen Leben Bereiche der Aktivität oder der Einwirkung gibt, die sich dem Wollen, Planen und Machen entziehen, dargestellt im 4. Quadranten der hübschen

runden Uhr, die das Horoskop ausmacht. Ich rede jetzt mal kurz von mir und meinem Zugang: Der 4. Quadrant ist für mich persönlich ein Werkzeug gewesen, um zu verstehen, dass ich nicht einfach nur verrückt, deppert oder unpassend bin, sondern dass auch ich mit meiner Sehnsucht nach Transzendenz und dem gewissen Desinteresse an materiellen Dingen einen Platz in unserer Welt habe. Was darstellbar ist, gibt es auch. Und das hat mich irgendwie beruhigt. Wie ich damit umgehe, ist nochmal eine andere Geschichte, aber zumindest weiß ich: MICH DARF ES GEBEN, so wie ich nun mal bin! Klingt doof, aber mir hats geholfen!

Nun könntest du mich zwar verstehen, wenn du WOLLTEST, denn du hast nicht nur die Sonne, sondern auch die Venus in Haus 12, aber du magst nicht. Du hast zu viele Fernseh-Talkshow gesehen oder Artikel gelesen, wo man Astrologen vorgeführt hat und irgendwelche Astrologiegegner mit wissenschaftlichem Hintergrund sagen ließ, dass alles nicht beweisbar und daher Blödsinn ist. **Und sogar manche Astrologen selber sagen vor der Kamera im Fernsehen, die Sterne würden auf den Menschen WIRKEN...** Aber dazu kommen wir noch! – Es muss auch nicht sein, die Astrologie zu mögen, denn ich bin durchaus bereit zuzugestehen, dass man auch ohne sie leben kann. Sie ist nicht mehr und nicht weniger als ein WERKZEUG; der eine glaubt, es zu brauchen, der andere nicht. Ich selbst würde mich jedenfalls als seriöse Astrologin nie (Sag niemals nie! ☺) dazu hergeben, öffentlich die Astrologie zu verteidigen. Meiner Ansicht wird sie immer ein Nischendasein führen und das finde ich auch gut so.

Jedenfalls braucht es reife Menschen, die sich als Astrologen betätigen und nicht Wahrsager, die prognostische Behauptungen aufstellen, welche dann genauso oft eintreffen wie nicht eintreffen.

Je länger ich mich damit beschäftige, desto mehr komme ich drauf, dass man die Astrologie auch ganz leicht missbrauchen oder missverstehen kann. Das heißt, um die größtmöglichen Informationen daraus zu ziehen, sollte man von seiner Ego-Verhaftung möglichst frei sein, von Wünschen und Begierden, man sollte auch wirklich an sich gearbeitet haben: als ich letztes Jahr das Horoskop befragte, ob es aussichtsreich ist, mich wieder mit Andreas zu vereinen, nach 1-jähriger Trennung, sah ich vorwiegend wundervolle, Hoffnung machende Transite, mehrere Konstellationen mit Jupiter zum Beispiel, und ich beschloss, den Neptun am gemeinsamen AC zu ignorieren: Auf seinen Tod wäre ich nie gekommen, der steht auch nie in einem Horoskop drin. Da war natürlich die Frage im Raum: wie konnte ich ein gemeinsames Glück in das Horoskop hineindeuten, wo jetzt viel Trauer und Kummer sind

und ich damit klarkommen muss. – Somit ist es immer besser, sich von einem guten Astrologen in die Sterne gucken zu lassen, auch wenn man selber einer ist. Denn die Wünsche sind ein Hund!

Karin:

Du sagst es jetzt ja selber! Wenn man dann zu so falschen Ergebnissen kommt, kann mans auch gleich lassen!

Christine:

Ich habe dich bislang nicht überzeugt – ich weiß ich weiß. Das will ich auch gar nicht. Ich habe dir ja gerade eben beschrieben, wie verantwortungsvoll man mit diesem Werkzeug umgehen muss und wie leicht es ist, einfach etwas reinzudeuten. Da war aber ICH dran schuld und nicht die Astrologie.

Ein Tipp: bevor du zur leidenschaftlichen Ablehnerin wirst, beschäftige dich erst einmal damit. Denn die Leute, die Astrologie verdammen, sind meist jene, die sich noch gar nicht damit auseinandergesetzt haben und fälschlich der Ideologie anhaften, dass es sich um eine archaische irrationale Form der Wahrsagerei zu tun hat. – Aber einem Quantenphysiker wie dem Zeilinger setzt man auch keinen Anfänger gegenüber, um ihn sagen zu lassen, was er tut, sei Quatsch. Oder?

Karin:

Ja, aber es gibt doch einfach Fakten, an denen nicht zu rütteln ist. Was ist denn mit dem 13. Sternbild, dem Schlangenträger? Den habt's ihr doch einfach unter den Tisch fallen lassen!! Des kann ja nicht richtig sein, was da rauskommt.

Christine:

Siehst du, das ist genau was ich meine. Ihr wisst nicht, wovon Ihr redet.

Nochmal, Karin: Die Astrologie hat mit Tierkreiszeichen zu tun, und NICHT mit Sternbildern. Du sprichst von einem Sternbild. Vor 2000 Jahren hat es da zwar einmal Übereinstimmungen gegeben, aber durch die Präzession nicht mehr, und genau die Präzession wird von euch Gegnern auch immer wieder angeführt als Grund, die Astrologie als Blödsinn zu verunglimpfen. Tatsache ist: ein Horoskop ist ein Modell. So wie auch die Uhr ein Modell ist, um die Zeit zu messen. Beide sind sogar rund. Die Uhr misst Chronos, die messbare Zeit. Ein Horoskop misst die Zeitqualität, die die Griechen Chairos nannten. So gescheit waren

schon die Altvorderen, dass sie hier eine Unterscheidung trafen. Und wie geht das? Indem sie um die Erde einen Kreis zieht. Die Erde ist der Mittelpunkt dieses Kreises. Das jetzt wiederum nischt zu tun mit dem geozentrischen Weltbild, das seit ein paar Jahrhunderten einen Bart hat, sogar wir Astrologen haben das bereits mitgekriegt, ☺ sondern wie gesagt, es ist ein abstraktes Modell, das offenbar funktioniert, denn sonst hätte es nicht die Jahrtausende überdauert, angefangen bei den Chaldäern, bis über Leute wie Johannes Kepler, in die heutige Zeit mit der modernen psychologischen Astrologie.

Karin:

Ahsooo! Das wusste ich ja gar nicht!

Christine:

Ich wusste, dass du es nicht wusstest!

Wenn das Horoskop KEIN Modell wäre, würde ich dir zustimmen, es wäre vollkommener Quatsch, denn die Planeten haben alle die gleiche Entfernung von der Erde, ob es sich um den sehr erdnahen Mond handelt oder um den sehr weit entfernten Pluto. Daraus folgt auch wiederum, dass es sich hier nicht um ein Modell der Einwirkung von außen handelt, wie sogar die berühmte Gerda Rogers meint: Kein Planet MACHT etwas mit uns, jedenfalls nicht mehr oder nicht weniger als die Blumenvase da auf deinem Tisch. Es ist ein Analogie-Modell, oder auch ein Synchronizitätsmodell. Und um das zu verstehen, müsstest du schon bereit sein, einmal in andere Denkwelten einzutauchen: die alten Taoisten haben Synchronizität verstanden, als sie das I Ging schufen, aber auch in unserem eigenen Kulturkreis, noch im Mittelalter, dachten die Menschen in Synchronizitäten: wenn das passiert, passiert gleichzeitig das. Wenn der Komet kam, dann geschah auf der weltlichen Ebene etwas! Auch der Psychoanalytiker C.G. Jung hat sich viel damit befasst. – Wir müssen aufhören, unser wissenschaftliches Weltbild zu verabsolutieren. In der Ergänzung liegt die Kraft. Yin und Yang.

Und noch etwas ist an der Astrologie ganz besonders, nämlich die Auffassung, das Zeit aus Zyklen besteht und nicht einfach linear in die Zukunft mündet. Unser ganzes Fortschrittsdenken basiert auf diesem linearen Bild der Zeit, aber in anderen Zeiten und Weltgegenden sieht man die Zeit als periodisch wiederkehrend.

Karin:

Das gibts doch bei uns auch, jedenfalls denke ich gerade an diese Kondratieff-Zyklen in der Wirtschaft, nach denen es immer eine gewisse Periode aufwärts geht und dann wieder abwärts.

Christine:

Ja, guter Einwand. Ich sehe, du denkst mit, das ist toll!

Jetzt ist ja so oft die Rede von den Maya und ihrem Kalender, der in Wahrheit aus 3 Kalendern besteht und auch zyklisch ist und jedem Tag eine bestimmte Qualität beimisst.

Und so basiert halt auch unsere Astrologie mit ihrem Tierkreis auf einem zyklischen Zeitverständnis. Verschieden schnelle Planeten schaffen verschiedene Zyklen, der größte ist das platonische Jahr mit knapp 26 000 Jahren. Und Einstein mit seiner Raumzeit hat ja schließlich auch die Vorstellung einer gleichmäßig hinfließenden Zeit auf den Kopf gestellt und damit sind die Vorstellungen von Zeit als subjektiver Erfahrung nicht mehr so einfach als esoterischer Quark abzuurteilen.

Karin:

Ja gut, da ist schon was dran. Aber ich verstehe immer noch nicht, warum ich jetzt das Horoskop befragen sollte.

Christine

Wenn du z.B. den Saturn auf 7° Skorpion im Radix stehen hast und 28 Jahre später kommt er wieder an diesen Punkt im Horoskop, dann ist das schon ein bedeutendes Ereignis und wieder 28 Jahre später ebenfalls. Es wiederholt sich etwas, und doch ist es ganz anders, weil du ja in der Zwischenzeit gewachsen bist, viel neues gelernt hast und die Energie, die diese Zeitqualität mit sich bringt, ganz anders integrieren kannst. Erinnerst du dich vielleicht noch an diesen tollen Song von den Byrds: Hier auf youtube kannst du ihn dir anhören und – schauen: [http://www.youtube.com/watch?v=W4ga\\_M5Zdn4](http://www.youtube.com/watch?v=W4ga_M5Zdn4)

To everything – turn, turn, turn!

There is a season – turn, turn, turn!

And a time for every purpose under heaven

A time to be born, a time to die

A time to plant, a time to reap  
A time to kill, a time to heal  
A time to laugh, a time to weep!

Das kommt so banal daher, birgt aber ein ganz anderes Weltverständnis, als wir heute es haben. Bei uns ist alles so ein Einheitsbrei geworden, es ist IMMER Zeit für alles, die Geschäfte sind schon fast immer offen, die Tomaten wachsen ständig und werden ständig geerntet, getrauert werden soll besser nicht in der fun-Gesellschaft, gelacht wird aber auch nicht gerade viel... Diese Weisheiten stammen natürlich nicht von den Byrds, ich hab gefunden, dass im Alten Testament schon das Wissen um die Qualität der Zeit da war. Im Buch Prediger, (Kapitel 3, 1-8) steht interessanterweise:

"Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde.

Geboren werden und sterben, pflanzen und ausrotten, das gepflanzt ist,  
Würgen und heilen, brechen und bauen, Weinen und lachen, klagen und tanzen,  
Steine zerstreuen und Steine sammeln, Herzen und ferne sein von Herzen,  
Suchen und verlieren, behalten und wegwerfen,  
Zerreißen und zunähen, schweigen und reden,  
Lieben und hassen, Streit und Friede hat seine Zeit."

Karin:

Ich muss gestehen, das hat was! Offen gesagt, habe ich darüber noch gar nie so richtig nachgedacht.

Christine:

Jetzt tust du es gerade – denn jetzt passt die Zeitqualität dafür. Ich guck mal grad in dein Horoskop - was haben wir denn da: Merkur Quadrat Pluto. Siehst du, das passt gut, weil Merkur denkt, Pluto transformiert und das Quadrat sorgt für Spannung.

Tatsache ist, dass die Astrologie ein wesentlicher Bestandteil unserer Kultur sind. Schau einmal beim Stephansdom vorbei, dort ist ein Tierkreis in der Fassade zu finden. Oder zur Pestsäule am Graben – dort ebenfalls. Viele bedeutende Köpfe haben sich öffentlich dazu bekannt, ohne gesteinigt zu werden, wie z.B. unser sehr gescheiter Herr Goethe, der ja immer

für ein Zitat gut ist. Aber ich finde es so schön formuliert, dass ich es selbst immer gerne wieder lese:

„Am 28sten August 1749, Mittags mit dem Glockenschlage zwölf, kam ich in Frankfurt am Main auf die Welt. Die Konstellation war glücklich: Die Sonne stand im Zeichen der Jungfrau und kulminierte für den Tag. Jupiter und Venus blickten sie freundlich an, Merkur nicht widerwärtig, Saturn und Mars verhielten sich gleichgültig; nur der Mond, der soeben voll ward, übte die Kraft seines Gegenscheins umso mehr, als zugleich seine Planetenstunde eingetreten war. Er widersetzte sich daher meiner Geburt, die nicht eher erfolgen konnte, als bis diese Stunde vorübergegangen. Diese guten Aspekte, welcher mir die Astrologen in der Folgezeit sehr hoch anzurechnen wussten, mögen wohl die Ursache an meiner Erhaltung gewesen sein: denn durch Ungeschicklichkeit der Hebamme kam ich für tot auf die Welt, und nur durch vielfache Bemühungen brachte man es dahin, dass ich das Licht erblickte....“

Karin:

Beweis ist das aber keiner – nur weil der Goethe dran geglaubt hat!

Christine:

Ach Ihr immer mit euren Beweisen und dem Glauben! Du musst es studieren, erfahren, sonst kommst du nie drauf, ob die Astrologie dir was zu sagen hat, Es ist eine ERFAHRUNGS-Wissenschaft.

Es geht hierbei gar nicht um Glauben oder Nicht-Glauben, sondern auf das Einlassen in eine ganz neue Art, den Kosmos als etwas Belebtes und nicht von uns Getrenntes zu begreifen.

Nimm zum Beispiel Johannes Kepler, der ja ein Astronom und Astrologe war.

Mich persönlich spricht der Gedanke seiner Weltharmonik ([Die Harmonie des Kosmos - Johannes Kepler als Astrologe, Ernst Ott, S 55 in Meridian, Fachzeitschrift für Astrologie Nr. 5 , Sept./ Oktober 2007](#)) sehr an: er wollte nachweisen, dass in allen Phänomenen, ob es sich um die Musik handelt, den menschlichen Geist, die Geometrie oder die Astrologie und die Planetenbahnen, dass überall eine einzige Gesetzmäßigkeit herrscht. Hinter allem stecken einfache Zahlenverhältnisse wie etwa 1:2, 2:3, 3: 4; in der Astrologie haben wir Trigone, Oppositionen, Quadrate, in der Musik haben wir Oktaven, Terzen, Quarten, Quinten. Darauf beruht die geordnete Schöpfung, Pythagoras hat schon im 6. Jahrhundert den Begriff

„Kosmos“ geprägt, der so viel bedeutet wie „ein schön geordnetes Ganzes“, und da gibt es wiederum den Makrokosmos und den Mikrokosmos. Kepler kam zu dem Ergebnis, dass die unsichtbare Welt der Ursachen aus einer vollkommenen Harmonie besteht. Und diese Harmonie ist der sichtbaren Welt als Zahl und Klang eingepägt. Das Horoskop ist jetzt nichts Anderes als eine Partitur dieser Klänge, und der Mensch kann sie zum Klingen bringen.“

Karin:

Das ist mir zu abgehoben und esoterisch!

Christine:

Nein, ist es gar nicht, das war jetzt nur einmal die theoretische Grundlage, die Einführung. Dieses Denken steht nämlich in ganz krassem Gegensatz zu dem was heute so genannte Evolutionsbiologen wie etwa Richard Dawkins von sich geben, in Büchern, die dann heißen „Der Gotteswahn“ – was, du hast das auch gelesen? Und gut gefunden? – Naja, jedem das Seine, sag ich! – Aber der behauptet allen Ernstes, die ganze Schöpfung beruht auf dem Prinzip des nackten kalten Zufalls, und einen Gott gibt es nicht. Ein richtiger Eiferer ist das! – Wenn das wahr wäre, dann müssten zufällig irgendwann mal irgendwelche Sterne vom Himmel purzeln oder sonstwelche unvorhergesehenen Sachen passieren... Mehr sag ich dazu jetzt nicht!

Wenn man jetzt wissen will, was die Astrologie für einen Nutzen bringt, dann muss man etwas über die Urprinzipien wissen. Nicht umsonst stehen die Planeten für Götter, Uranus, Neptun, Saturn usw., die alle im großen Ganzen eine Rolle spielten. Und da der Mensch eben ein Mikrokosmos ist, spielen diese Prinzipien eben auch in deinem und meinem kleinen Leben eine Rolle. Du kannst zwar Herrn Uranus ignorieren und behaupten: nee, kenn ich nicht! Aber das ist ihm ziemlich wurscht, denn irgendwann in deinem Leben macht er sich mächtig bemerkbar und lässt dich nach Luft schnappen vor lauter Überraschungen. Oder der Neptun: entweder der Gott des Meeres bringt dir einen Wasserschaden, den du ERLEIDEST, oder du buchst mit deiner family eine Kreuzfahrt auf dem Nil. – Und darum geht es bei der Astrologie: es geht darum, ein Prinzip zu befriedigen.

Wenn da halt einmal in deinem persönlichen Horoskop eine markante Pluto-Stellung in naher Zukunft eintritt, dann ist es günstig, dies zu wissen, denn dann kann man Vorkehrungen treffen; nachdem Pluto immer einen Stirb- und Werde –Prozess einläutet, wo also alte überlebte Strukturen aus dem Leben weggefegt werden, manchmal richtig gewaltsam, kann es

hilfreich sein, wenn man sich nicht wehrt gegen die Wandlung, sondern im Gegenteil, sie unterstützt und in konstruktive Bahnen lenkt. Was da zur Auswahl steht, dabei kann der Astrologe dir helfen, dazu ist er da! Er muss halt wissen, was das Pluto-Prinzip in deinem Leben MÖCHTE.

Wenn jemand z.B. schon die Transformation in die Wiege gelegt bekommen hat, kann er daraus auch mehrerlei machen: er kann Therapeut (oder Astrologe) werden, um Probleme in Lösungen zu transformieren, aber kann auch aus natürlichen Basisstoffen wie Pflanzen, etwas ganz Neues machen, ein Parfum, oder Bier.

Manche sprechen hier auch vom senkrechten Denken, statt vom waagrechten, welches wir gewöhnt sind (**Das senkrechte Weltbild – Symbolisches Denken in astrologischen Urprinzipien, Rüdiger Dahlke, Nicolas Klein, 2005**). Nimm z.B. folgende Dinge und frage dich, was der Oberbegriff ist: Silber, Gold, Kupfer, Zink, Platin. Nun, das ist einfach, es sind Metalle. – Aber wenn ich dich nach diesen Gegenständen frage: Eisen, Sportwagen, Splitter, Lanze, Fingernagel, Messer, Krieger, Kaktus. Was ist hier das Gemeinsame? Na? Kommst du nicht drauf? – Es ist das Mars-Prinzip. All diese Dinge sind sozusagen „marsisch“ das bringt einen auf ganz neue Gedanken.

– Es geht also nicht um Wahrsagerei, sondern man das Zusammenspiel der Urprinzipien in jedem einzelnen Horoskop untersucht, kann man zu Ideen und Lösungen kommen, an die der Einzelnen selber nie gedacht hätte.

Karin:

Mir dämmert langsam, um was es hier geht. Da bin ich offenbar einem falschen Bild aufgesessen.

Christine:

Schön, freut mich!

Karin:

Jedenfalls hast du mein Interesse geweckt. Mach mir doch bitte mal mein Horoskop! Und sag mir, was so auf mich zukommt.

Christine:

Ja, mach ich gerne! Und so lange ich lerne, kost's auch noch nix ☺